



## Kleine Anfrage

des Abgeordneten Manfred Ritzek (CDU)

und

## Antwort

der Landesregierung - Minister für Wirtschaft, Technologie und Verkehr -

### Abbrecherquoten bei der Berufsausbildung

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Jugendliche, die in Schleswig-Holstein eine Ausbildung beginnen, brechen diese vorzeitig ab?

Rund ein Viertel der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Schleswig-Holstein wurden im Durchschnitt der letzten Jahre vorzeitig gelöst. Die Entwicklung seit 1995 ergibt sich aus nachfolgender Tabelle:

	1995	1996	1997	1998	1999
Auszubildende insgesamt	52.458	51.424	52.058	53.009	53.681
neu abgeschlossene Ausb.verträge	18.883	18.149	19.090	19.619	19.752
vorzeitig gelöste Ausb.verträge	5.575	5.125	5.093	4.887	5.498
(in % zu neuen Verträgen)	(29,5 %)	(28,2 %)	(26,7 %)	(24,9 %)	(27,8 %)

Ein Viertel aller Vertragslösungen wird in der Probezeit vollzogen. Der höchste Anteil liegt im 1. Ausbildungsjahr und verringert sich zunehmend in den folgenden Ausbildungsjahren. Der Abbruch der Ausbildung führt für einen großen Teil der Jugendlichen zu einer Umorientierung der beruflichen Qualifizierung.

2. Wie erklärt sich die Landesregierung diese Abbrüche?

Nach einer Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) werden folgende Gründe für den Abbruch einer Ausbildung genannt:

- Schwierigkeiten mit Ausbildern und Vorgesetzten (44 %)
- Der Beruf entspricht nicht den eigenen Vorstellungen (42 %)
- Überforderung in der Ausbildung (16 %)
- Gesundheitliche Gründe (15 %)
- Finanzielle Gründe (niedrige Ausbildungsvergütung)
- Private Gründe
- Besuch einer weiterführenden Schule/Hochschule

3. Gibt es Unterschiede beim Abbruch der beruflichen Ausbildung für Jugendliche mit  
mit  
– Hauptschulabschluss  
– Realschulabschluss  
– Gymnasialabschluss?

4. Wie hoch ist die Abbruchquote in der beruflichen Ausbildung bei Jugendlichen mit Gesamtschulabschluss im Vergleich zum Gymnasialabschluss?

Hierzu liegen keine Informationen oder statistischen Erhebungen vor.

5. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um die Abbruchquote schnellstens zu reduzieren?

Seit 1995 fördert die Landesregierung mit der Europäischen Union das Projekt 'Regionale Ausbildungsbetreuung in Schleswig-Holstein'. An elf Standorten in Schleswig-Holstein unterstützen Ausbildungsbetreuerinnen und -betreuer Jugendliche in Konfliktsituationen, um den Ausstieg aus der beruflichen Erstqualifizierung zu verhindern.

1997 wurde im Rahmen des Bündnisses für Ausbildung eine Fachtagung zum Thema „Ausbildungsabschluss - Ausbildungsabbruch, Wege beim Übergang in Ausbildung und Beruf“ veranstaltet.

Seit November 1998 fördert die Landesregierung Anschlussausbildungsplätze für Ausbildungsabbrecherinnen und -abbrecher. Bislang wurden insgesamt 273 Anschlussausbildungsplätze gefördert.

Die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler wird durch Betriebs- und Wirtschaftspraktika sowie Werkstattunterricht verbessert. Das Bildungsministerium und die Bundesanstalt für Arbeit, vertreten durch das Landesarbeitsamt Nord, haben eine neue Vereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung geschlossen. In der Sekundarstufe I wird ein „Projekttag Berufswahl“ eingeführt. Ein vergleichbares Angebot für die Sekundarstufe II ist bereits erprobt. Neben diesen flächendeckenden Angeboten gibt es verschiedene flankierende Projekte.

Hinzu kommen Ausbildungsberatung, Berufsvorbereitung und ausbildungsbegleitende Hilfen als Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. Mit dem „Spielplan Ausbildung“ wurde ein neues Konzept entwickelt, um die Zahl der Ausbildungsabbrüche zu verringern. Der „Spielplan Ausbildung“ wird in den Abgangsklassen der allgemeinbildenden Schulen, in berufsvorbereitenden Maßnahmen und in der Eingangsstufe der Berufsschule angeboten.

6. Lassen sich den Ausbildungsabbrüchen Finanzmittel des Landes zuordnen (Kosten)?  
Falls ja, wie hoch sind diese?

Das Projekt „Regionale Ausbildungsbetreuung in Schleswig-Holstein“ wird jährlich mit ca. 1,5 Mio. DM (Personal- und Sachkosten) gefördert. Für die Projektdauer von 1995 bis 2002 werden insgesamt ca. 11 Mio. DM bereitgestellt. Zur Förderung der Anschlussausbildung für Ausbildungsabbrecherinnen und -abbrecher wurden bislang 847 TDM ausgegeben.